

Adenauer läßt Deutsche auf Deutsche schießen

Von Karl-Eduard v. Schnitzler

Die „Integration Europas“ hat begonnen. Noch hat Adenauer den Generalvertrag nicht unterschrieben, und schon erleben wir ihn in Aktion. Die Opfer von Essen – ein toter FDJler aus München, schwerverletzte Sozialdemokraten, Gewerkschafter, Pfadfinder, Naturfreunde, katholische und evangelische Jugendliche –, das ist der Generalvertrag in Aktion. Eine Polizei, die blindwütig auf Jugendliche einprügelt und sie niederschießt, die sogar Kinder niederknüpelt, auf Frauen und Mädchen Bluthunde hetzt, im Bluttausch weiterfeuert und dabei auch eigene Leute trifft – das ist der Generalvertrag in Aktion. Zeitungen, die das lügnerische Dementi der Polizei abdrucken, die mit ihren Schlagzeilen in alle Welt schreien: „Nicht die Mörder, sondern die Ermordeten sind schuld“ – und die angesichts erschossener und schwerverletzter Jugendlicher mit Befriedigung feststellen, daß „die Ordnung wiederhergestellt“ sei: das ist der Generalvertrag zu Aktion. Wer es noch nicht verstanden hatte, was Adenauer meinte, als er vor einigen Wochen auf die Frage eines Journalisten, wie es denn nun weitergehen solle, antwortete: „Jedenfalls nicht mit Reden im Parlament“ – seit dem Blutsonntag von Essen wissen es alle.

Unsere demokratische Presse hat das Photo veröffentlicht, das in der britisch lizenzierten „Welt“ geprangt hatte; „Unterwelt“ müßte sie heißen, denn dieses Foto stand neben der schamlosen Lüge, Jugendliche hätten auf die Polizei geschossen, darauf aber war zu sehen, wie ein blutrünstiger Polizist ein junges Mädchen jagt, das seine Gitarre, – keine Pistole, sondern eine Gitarre! – vor den Schlägen zu schützen sucht.

Viele Schreckensszenen werden von den Augenzeugen geschildert, Szenen, wie wir sie aus den Jahren um 1933 herum kennen. Heute ist es wie damals; man sagt „Kommunisten“ (und auf sie schlug man seit je zuerst ein, sie wurden seit je als erste ins Gefängnis geworfen), aber man meint alle; alle, die nicht so wollen, wie die Ausbeuter und Kriegstreiber. Man verschont weder Kinder noch Frauen, weder Sozialdemokraten noch Gewerkschafter, weder Katholiken noch Protestanten. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte für die Richtigkeit der Anklage, Adenauer will den Staatsstreich – hier ist er! Der Essener Blutsonntag mit seinen blutig und bewußtlos am Boden liegenden Jungen und Mädchen, mit Stahlruten, Polizeiknüppeln, Bluthunden und amerikanischen Pistolen – das ist die Perspektive der Adenauerschen Einheit in Freiheit.

Schon lagen die ersten Opfer des Generalvertrages blutig auf Westdeutschlands Straßen und gaben einen Vorgeschmack dessen, was der Generalvertrag will. Wird er unterzeichnet, so ist es für die Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik, die bekanntlich zwischen Bonn und dem Ural wohnt, eine Frage der Selbsterhaltung, ihre bewaffnete Verteidigung zu organisieren. Aber was nun? Wie soll es weitergehen? Sollen wir Adenauer und den Generalvertrag und die Spaltung und den Polizeiterror hinnehmen? Sollen die Westdeutschen sich ducken? Sollen die Deutschen in Ost und West einander bewaffnet gegenüberstehen und verharren? Sollen sie den Kampf um die Einheit aufgeben und dem Friedensvertrag entsagen? Diese Fragen stellen, heißt sie beantworten, heißt sie genauso leidenschaftlich verneinen, wie sie am Sonntag die westdeutsche Jugend in Essen verneint hat, als sie – Tote und Verwundete in ihren Reihen – den Widerstand fortsetzte. Es gibt einen Weg zur friedlichen Lösung der deutschen Frage. Dieser Weg ist klar vorgezeichnet durch die Bitte der Regierung der

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---

Deutschen Demokratischen Republik an die Regierungen der vier Großmächte, Deutschland seinen Friedensvertrag zu geben. Dieser Weg ist vorgezeichnet durch die Antwort, die die Sowjetunion gegeben hat, und durch die Note der Sowjetregierung darüber, wie dieser Frieden mit Deutschland konkret aussehen muß – ein Frieden der Einheit, der Freiheit, der Souveränität nach innen und außen. Am Anfang dieses Weges stehen gesamtdeutsche Beratungen, stehen Viermächteberatungen, steht die Vorbereitung gesamtdeutscher Wahlen zu einer Nationalversammlung, steht die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung, mit der ein solcher Friedensvertrag erarbeitet und abgeschlossen werden kann. Das ist der vernünftige, gangbare, notwendige Weg zur friedlichen Lösung der deutschen Frage. Jeder Deutsche muß sich mitverantwortlich fühlen, daß dieser Weg gegangen wird und kein anderer. Jeder andere Weg ist ein Irrweg, der nicht zur Einheit, sondern zur Verewigung der Spaltung führt, nicht zum Friedensvertrag, sondern zum Krieg.

Essen gehörte nicht Konrad Adenauer und seinem Polizeiminister an jenem Terrorsonntag. Diese Stadt gehörte der deutschen Jugend. Bis in die Abendstunden hinein beherrschte sie die Stadt. Mit blutdurchtränkten Verbänden, Beulen und Prellungen brachten die Jungen und Mädchen in Diskussionen und Blitzversammlungen immer wieder zum Ausdruck, daß sie nun erst recht alles daransetzen werden, um den von Adenauer geplanten Generalkriegsvertrag zu verhindern, der das Schreckensregime, das sie gerade am eigenen Leibe erlebt hatten, zu einem Dauerzustand machen würde. Dieser Essener Blutsonntag zeigte das wahre Gesicht des Generalkriegsvertrages. Und Westdeutschlands Jugend hat gezeigt, daß sie dieses wahre Gesicht erkannt hat und wie man gegen den Generalkriegsvertrag und seine Folgen kämpft. Nicht der Adenauer-Clique ist aus ihrem Mordüberfall Stärke zugewachsen, sondern der großen nationalen Widerstandsbewegung des deutschen Volkes. Das deutsche Volk steht seiner Jugend nicht nach. Es kämpft erbitterter noch und entschlossener. Und mit einer solchen Jugend ist ihm der Sieg so gewiß wie den Adenauern Schimpf, Schande und Flucht über den Ozean.

Quelle: Tägliche Rundschau Nr. 112, 15. Mai 1952, S. 3.

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---